



V o r r e d e.

Zum Stoff einer Vorrede für eine neue Auflage eines alten Buchs scheint nichts bequemer, nichts zweckmäßiger zu seyn, als dem Leser derselben zu sagen, was man dabey geleistet habe, oder wenigstens zu leisten Willens gewesen sey. Dieß wollen daher auch wir zum Inhalte dieser Vorrede für die neue Auflage der wendischen Bibel nehmen.

Versprochener Maßen haben wir die Kühnische Handbibel (Buzdissin, 1742 in 8.) zum Grunde gelegt, nachdem sie vorher mit Fleiß übersehen, auch von vielen hin und wieder eingeschlichenen Druckfehlern gesäubert, und besonders das w in denjenigen Wörtern, wo Viele ein l dafür lesen, in ein l verwandelt, auch das l da, wo es von Vielen wie ein w gelesen wird, mit größerer Genauigkeit ausgezeichnet worden. Zwar hatten wir von einem gewissen Herrn zu wiederholten Malen die Versicherung erhalten, daß in der Kühnischen Ausgabe nur wenige, sehr wenige Fehler anzutreffen wären. Allein aus den eben nicht wenigen Zetteln, auf welchen er uns dieselben von Zeit zu Zeit zugesandt hat, erhellet, daß unter den letzten 308 Seiten des A. T. (von S. 772 an) nicht mehr als 102, unter den 308 Seiten des N. T. aber gar nur 61 waren, auf welchen Er keine Fehler wahrgenommen: denn wir haben deren wirklich weit mehrere gefunden, als auf seinen Zetteln angezeigt waren. Zum Beweise dessen wollen wir hier nur einige der erheblichsten anführen, welche den Stellen, in denen sie vorkommen, einen ganz andern Sinn geben, als dieselben nach der Absicht der heil. Verfasser haben sollten: 1. Sam. 25, 20. puszini, für huszini; Ps. 19, 7. hordosju, f. horzofju; Jer. 49, 22. lejzi, f. leczi; c. 50, 1. kralej, f. krajej; Luc. 18, 5. newopuscezi, f. nepoluschi. Auch findet man unter den von ihm verbesserten Stellen solche, wo für den daselbst angetroffenen Fehler ein anderer hingesezt wurde, der oft noch größer ist, als der vorige war, z. B. 3. Mos. 8, 17. wo für wolu, lowu hingesezt wird, da es doch wola heißen soll; Jes. 40, 12. für pschekazi, pschekadzi, wo doch pschewazi stehen soll; Offenb. 5, 5. f. rada, rjada, welches roda seyn soll. Ziel Ihnen denn dabey gar nicht ein, lieber Mann, daß man sich bey einem Buche, von welchem schon eine Auflage zu bekommen ist, und welches eine Uebersetzung enthält, von der Sie das Original in Händen haben, mit bloßer Conjecturalcritik durchaus nicht behelfen dürfe? — Endlich sind unter Ihren Verbesserungen auch solche, durch welche das Gute minder gut, das Richtige falsch wird, z. B. 5. Mos. 33, 4. wollen Sie für herbstwo, hereditatem, herbstwu; ib. v. 19. für swolacz, convocare (vergl. Richt. 10, 17.), wolacz; in der Aufschr. zu Spruch. 19. für kojinja, spokoje- nja; Bar. 2, 23. f. nawozenje, sponsi, nawozjenja gelesen wissen: ia das we kola,